

# Welche Ziele sollte eine am Umwelt- und Gewässerschutz orientierte Agrarpolitik erfüllen?

## Anforderungen der Umweltverbände an die GAP-Reform



Florian Schöne



NABU-Bundesverband, Berlin

# Analyse des Status quo

**Aktuelle Situation zeigt deutliche Negativtrends:**

- **Rückgang der Biodiversität, z.B. Agrarvögel (auch andere Tier- und Pflanzenarten Agrarlandschaft)**
- **Rückgang von seltenen Kultursorten und Nutztierassen (genetische Vielfalt)**
- **Anhaltend hohe Stickstoff- und Pestizidaufwandmengen**
- **Klimaschutz – kontraproduktive Entwicklungen (z.B. Grünlandumbruch, Intensivierung Nutzung)**
- **Monotonisierung der Landnutzung (z.B. Maisanbau, Rückgang Ackerbrachen)**



# Gewässerschutz: Beispiel Niedersachsen

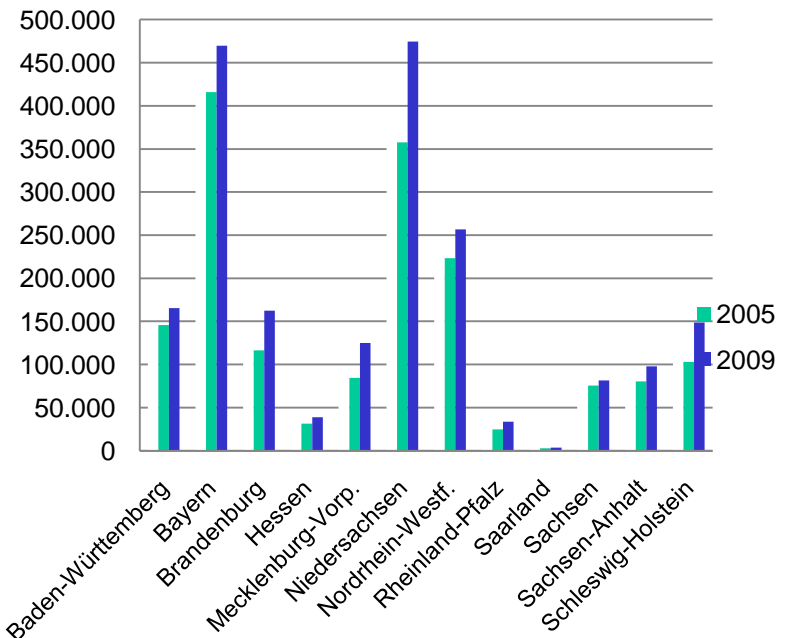
- 200.000 t Stickstoff-Emissionen pro Jahr in NI durch Grünlandumbruch. Davon ein Drittel als Lachgas, ein Drittel im Grundwasser und ein Drittel in Oberflächengewässern.
- Wasserwirtschaft schafft durch ihre Maßnahmen nur eine Minderung von 3.500 t N/Jahr
- Im Landkreis Aurich sind seit 2005 20% des Grünlandes verloren gegangen.

## DATEN ZUM GRÜNLANDUMBRUCH

Bundesland	Veränderung GL-Anteil 2003-09	Veränderung Grünland abs. 2003-09
Schleswig-Holst./HH	-6,5%	-6,9%
Niedersachsen/HB	-6,4%	-7,3%
Mecklenburg-Vorp.	-5,6%	-6,4%
Nordrhein-Westfalen	-4,8%	-5,8%
Rheinland-Pfalz	-4,7%	-6,3%
Sachsen-Anhalt	-3,8%	-4,2%
Thüringen	-3,1%	-3,7%
Bayern	-2,7%	-3,5%
Brandenburg & Berlin	-2,4%	-3,3%
Baden-Württemberg	-2,4%	-3,1%
Sachsen	-1,7%	-2,7%
Saarland	+0,3%	-3,8%
Hessen	+2,6%	+0,8%
<b>Deutschland</b>	<b>-3,6%</b>	<b>-4,5%</b>



Maisanbau 2005-2009



# Situation erste Säule

- Sehr viel Geld wird sehr breit verteilt (historische Begründung)
  - große Betriebe erhalten mehr Geld
- Cross-Compliance-Standards sind bezügl. der Umwelt minimal und sehr allgemein, greifen z.T. nicht einzelbetrieblich
- Bürokratisch komplexe Umsetzung
- Umsetzung Health Check entspricht nicht den Erwartungen
- Haushaltskommissar will Agrarausgaben von 42% auf 33% senken

**=> Trotz enormer Geldmittel keine Lösung von Minimalanforderungen im Ressourcenschutz**

**=> Keine effektive Zielsteuerung**






Grünlandumbruch und Maisansaat  
im FFH-Gebiet „Obere Kyll und  
Kalkmulden der Nordeifel“



Sommerhochwasser im FFH-  
Gebiet „Obere Kyll und  
Kalkmulden der Nordeifel“



Grünlandumbruch auf Niedermoor  
Kreis Rotenburg/Wümme



Tiefumbruch von 30 ha artenreichen Feuchtwiesen im FFH-Gebiet Beeketal (Kreis Verden)


09.05.2009

NABU/ B. Witthuhn





Maisanbau und Boden-  
degradierung im Teufels-  
moor, Kreis Osterholz (NI)



Maisanbau auf kontinentalen Trockenrasen im NSG Breitensteichsche Mühle (Schorfheide)

# Erste Säule: Money for nothing?

## Grünlandbewirtschaftung: Höchste Intensität

3,6 km<sup>2</sup> Ausschnitt Emsland/  
Niedersachsen:

108.000 Euro jährlich für  
naturfeindliche Grünlandnutzung



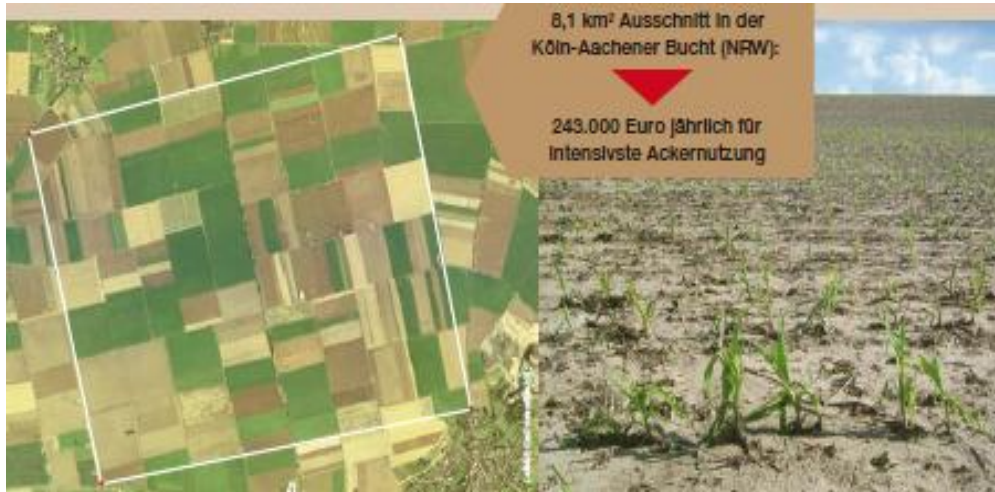
15,8 km<sup>2</sup> Landschaftsausschnitt  
aus Sachsen-Anhalt:

474.000 Euro jährlich für  
intensivste Ackernutzung



8,1 km<sup>2</sup> Ausschnitt in der  
Köln-Aachener Bucht (NRW):

243.000 Euro jährlich für  
intensivste Ackernutzung



antigen Gasen. Zudem werden viele Moorböden  
tlich genutzt und setzen Jahr für Jahr große  
reil.

nit europäischen Direktzahlungen in Millio-  
egen aller klimapolitischen Verpflichtungen!

4,2 km<sup>2</sup> Ausschnitt Donauried/Bayern:

126.000 Euro jährlich für klimafeindliche  
Ackernutzung auf Auen- und Moorböden



# Aussagen

„Ob wir wollen oder nicht: Agrarpolitik ist zunehmend Gesellschaftspolitik und nicht mehr die traditionelle Klientelpolitik, die nur die Landwirte im Blick hat“.

Chefredakteur Thomas Preuße, DLG-Mitteilungen 6/2010

„Die Notwendigkeit einer Ökologisierung ist unbestritten - der Status quo wird nicht länger hingenommen“.

Prof. K.-D. Borchardt, DG Agri, 12.01.2011



# Finanzen und Inhalte an klaren Zielen ausrichten!

- **Gewährleistung eines umfassenden Ressourcenschutzes: Wasser, Boden, Klima, Landschaft**
  - **Erhalt der „Öffentlichen Güter“ (z.B. artenreiche Kulturlandschaften, Biodiversität)**
  - **Landwirte „mitnehmen“ mit Hilfe von Beratung, und Administrations-erleichterung**
- => Ziel: „Leistung muss sich wieder lohnen“ (für die Nachhaltigkeit)!**



# Landwirtschaft + Umwelt → Lösungsansätze

## Fünf Grundprinzipien:

- Je mehr ökologische Leistungen ein Betrieb erbringt, desto besser soll er hierfür entlohnt werden
- Möglichst viele Betriebe sollen mitmachen/ einfache Umsetzung
- Mindestanteil von 10 % ökologischen Vorrangflächen
- Regionale ökologische Qualifizierung der Flächen
- Bewilligungspflicht für Grünlandumbruch und Umbruchverbot auf sensiblen Standorten



# Kernpunkte für die Zukunft

- Einheitliches Finanzierungsinstrument mit leistungsbezogenen Zahlungen und differenzierter Kofinanzierung (10-30%).
- Ökologische Vorrangflächen und Umweltleistungen sind Voraussetzung für Grundprämie
- Gestaffelte Zahlungen nach Umfang ökologischer Vorrangflächen
- Weiterentwicklung der Agrarumweltprogramme (Handlungs- und Ergebnisorientierung)
- Betriebsbezogene Naturschutzberatung

## Insgesamt:

- ✓ Qualifizierung der Prämien + Umschichtung des Budgets
- ✓ Attraktiver Werkzeugkoffer (Grundprämie, AZ, AUP, Landschaftspflege)



# Fazit

- **Eine neue Legitimation der Agrarzahlungen ist die Voraussetzung für deren Fortbestand**
- **Natur- und Umweltschutz muss in das wirtschaftliche Denken der Landwirte passen und betrieblich attraktiv sein**
- **Aufgrund knapper Mittel und neuer Herausforderungen muss die „Baseline“ angehoben werden**
- **Cross Compliance sollte weitgehend abgebaut und durch proaktive Umweltstandards ersetzt werden**
- **Um den Erfolg zu erhöhen, ist eine enge Verzahnung mit der 2. Säule wichtig.**





# Ausblick

## Zukunft für die Agrarpolitik?



**Kulturlandschaft und Biodiversität sind die wichtigsten Agrargüter, die nicht auf dem Weltmarkt gekauft werden können!**